

DAS ZÜCHTER-GEN LIEGT IN DER FAMILIE

Im oberbayerischen Feldkirchen-Westerham bewirtschaftet Familie Niedermair einen Milchviehbetrieb. Alle Familienmitglieder verbindet eine Leidenschaft für die Zucht ... vor allem für die Fleckviehzucht.



Die Jungzüchter (von links) Kilian, Hubert und Johannes mit Großvater Hubert, Vater Hubert und Mutter Agnes. Nicht im Bild ist Großmutter Katharina. Bei den tierischen Modells handelt es sich um ein Watzmann-Kalb und um einen schicken Hahn aus der eigenen Zucht.

man ein neues Melkhaus mit einem 2 x 6 Fischgräten-Melkstand mit Anrüst- und Abnahmeautomatik, Schnellaustrieb und integriertem Wartehof. „Für eine Familie mit Kindern ist das Melkhaus das Größte. Der Melkstand ist ebenerdig, sodass der Melker nicht abgeschottet ist. Die Kinder sind gerne beim Melken dabei“, berichtet der Vater von drei Buben.

Vor ungefähr 120 Jahren ist der Niedermair-Hof ausgesiedelt. Das ist heute kaum noch zu erkennen, denn der Ort ist gewachsen und der Betrieb längst wieder ins Dorfbild eingebunden. Dennoch konnte Familie Niedermair hier 2007 einen Stall für 75 Kühe und 75 Jungtiere bauen. Fünfzehn Rinder stehen auf Stroh, für die übrigen gibt es Hochboxen. Um den Platz am Futtertisch optimal zu nutzen, gab man einer Kammaufstallung den Vorzug. Bei den Kühen entschied man sich wegen des höheren Komforts für Tiefboxen. Aus demselben Grund wurde der gesamte planbefestigte Boden in zwei Schritten mit Gummi beschichtet und zum Teil mit einer Art Granulat angeraut. „Wir haben damit

gute Erfahrungen gemacht. Ich hatte erst befürchtet, dass ich häufiger Klauen schneiden muss, aber das ist nicht der Fall“, erzählt Hubert Niedermair, der seine Kühe nicht nur in den Klauenstand holt, wenn sie lahmen, sondern auch vor dem Trockenstellen. Die Kälber sind im alten und im neuen Stall untergebracht, aber auch im Freien in Kälberiglus. Das war zwar ursprünglich nicht so geplant, aber was die Hygiene angeht, freut die Familie sich über gute Ergebnisse. Zeitgleich mit dem Stall baute



Die Inkognito-Tochter Winita stammt aus der Niedermair-Herde. Sie ist die Mutter des Bullen Manolito, den CRV erst kürzlich angekauft hat. Hier ist Winita nach ihrem dritten Kalb zu sehen.

Leben auf dem Hof

Seit 2003 ist Hubert Niedermair für den Fleckviehbetrieb verantwortlich. Nach der Schule wollte er erst Zimmermann werden, entschied sich dann aber für eine Ausbildung zum Landwirt. „Das Arbeiten mit Holz hätte mir gefallen, aber dann sich der heute 43-Jährige. Eigentlich hätte er gerne noch seinen Meister gemacht, aber er wurde dringend zuhause gebraucht. Die fünfköpfige Familie liebt und lebt Fleckviehzucht. Mutter Agnes kommt auch von einem Betrieb und hat Bankkauffrau gelernt. Sie kümmert sich um Familie und Haushalt und hilft ihrem Mann beim Melken. Zum Ausgleich arbeitet sie samstags in einem Restaurant. Auch die Kinder packen mit an – sofern die

Zeit es zulässt. Vor allem der Ältteste, der 14-jährige Hubert, interessiert sich sehr für die Landwirtschaft und insbesondere für die Fleckviehzucht. Wie jeder in der Familie kennt auch er jedes Tier beim Namen. Zudem weiß er bestens über alle Abstammungen Bescheid und versorgt seinen Vater regelmäßig mit Anpaarungsempfehlungen. Er hat zwar beim Fleckvieh nicht immer das letzte Wort, dafür aber bei seiner Hühnerzucht. Gerade erst ist er Kreisjugendmeister geworden. Auch seine beiden Brüder sind mit dem Zuchtvirus infiziert. Kilian (11) züchtet Enten, Johannes (9) ist ebenfalls Hühnerzüchter. Eine große Hilfe auf dem Betrieb ist Großvater Hubert, der trotz seiner 76 Jahre die Kälber versorgt, Kühe treibt und sich um

das Brennholz-Geschäft kümmert. Seine Frau Katharina (71) pflegt die Blumen rund um den Hof.

Keine Alternative zum Fleckvieh

Zwar stehen in der Herde auch zwei, drei Rotbuntkreuzungen, aber die Niedermairs sind felsenfest davon überzeugt, dass es keine Alternative zum Fleckvieh gibt. Ihre Kühe melken im Schnitt 9.000 kg Milch mit 4,10 % Fett und 3,55 % Eiweiß, und die vier bis fünf Wochen alten Bullenkälber erlösen durchschnittlich 550 €. Das Zuchtziel sind langlebige, persistente, fruchtbare Kühe mit tiefem Rumpf, die reichlich Grundfutter aufnehmen können. „Wir mischen für die laktierenden Kühe nur eine Ration und füttern kein weiteres Kraftfutter zu. Die Tiere sollen schnell tragend werden und möglichst lange viel Milch geben. Persistenz ist mir hier wichtiger als die letzten paar hundert Liter mehr“, erklärt Fleckviehhalter Hubert Niedermair, der bereits drei 100.000-kg-Kühe im Stall hatte. Auf die Indizes Effizienz und Gesundheit hat er bei der Bullenauswahl ebenfalls ein Auge. „Zunächst schaue ich zwar auf andere Werte, aber meistens haben die Stiere, die für mich interessant sind, sowieso gute Werte für Effizienz und Gesundheit.“ Vor einigen Wochen testete der Fleckviehhalter das Anpaarungsprogramm SireMatch. „Mir geht es in erster Linie um die Vermeidung von Inzucht und Gendefekten. Das Einstufen der Tiere brauche

Weil man Platz am Futtertisch sparen wollte, wählte man für die Rinder eine Kammaufstallung.



Der Fleckvieh-Betrieb von Familie Niedermair im oberbayrischen Feldkirchen-Westerham.






Ein Halsband mit Nummer brauchen diese Kühe nicht – alle Familienmitglieder erkennen jedes Tier auch ohne.

Auch heute noch freuen die Niedermairs sich über den ebenerdig gebauten 2 x 6 Fischgräten-Melkstand, weil der Melker darin nicht allzu sehr von der Außenwelt abschottet ist.

ich künftig nicht mehr, aber die Pedigree-Anpaarungsberechnung werde ich sehr wahrscheinlich weiter nutzen.“ Die Besamungen erledigt CRV-Techniker Christian Bauer, mit dem die Niedermairs ausgesprochen zufrieden sind. Hubert Niedermair: „Ich wollte eigentlich schon längst einen Eigenbestandsbesamerschein gemacht haben, aber der Bauer-Christian ist so ein guter Mann!“

Wie erfolgreich die züchterische Arbeit der Niedermairs ist, lässt sich nicht nur daran erkennen, dass sie regelmäßig auf Schauen ausstellen und rund 20 Färsen pro Jahr über den Zuchtviehmarkt in Miesbach verkaufen. Erst kürzlich hat CRV den im Betrieb Niedermair gezogenen Manton-Sohn Manolito aus der Inkognito-Tochter Minita angekauft. Manolito wird im Laufe des Sommers als Prüfstier zum Einsatz kommen.

Ausblick

Heute sieht alles danach aus, als würde mindestens einer der Buben eines Tages in den Betrieb einsteigen. Vor diesem Hintergrund hofft Hubert Niedermair, dass sein Vater noch lange tatkräftig mit anpacken kann. Mehr Kühe halten will die Familie nicht. Dazu ist der Milchpreis viel zu schlecht und sind die Pachtpreise viel zu hoch. Außerdem fressen die knapp 20 ha Forst auch jede Menge Arbeitszeit – im Sommer wie im Winter. Das wichtigste Ziel ist, mehr Zeit für Familie und Hobbys zu haben. „Derzeit ist der Samstag für mich immer noch ein voller Arbeitstag. Eigentlich sollte aber am Samstagmittag Schluss mit der Arbeit sein. Hätte ich ein wenig mehr Freizeit, wäre ich mit unserem Betrieb rundum zufrieden“, äußert der Familienvater abschließend. 



BETRIEBSSPIEGEL

Hubert & Agnes Niedermair, Westerhamer Str. 9, 83620 Feldkirchen-Westerham

Betriebszweige Milchviehhaltung, Zuchtviehverkauf, Forst und Photovoltaik

Bestand 75 Fleckviehkühe plus Nachzucht

Leistung 9.000 kg 4,10 % F 3,55 % E

Erstkalbealter 28,5 Monate

Zwischenkalbezeit 377 Tage

Fütterung Voll-TMR aus 2/3 Gras- und 1/3 Maissilage und einer hofeigenen Mischung aus Getreide, Körnermais sowie Rapsschrot

Fläche 54 ha, davon 2 ha GPS, 6 ha Klee gras, 11 ha Silomais, 35 ha Grünland; 19 ha Forst

Aktuelle CRV-Vererber Herz, Haribo, Pandora und Wattking


CRV LEHRFAHRT 2016 NACH NIEDERÖSTERREICH

Auch heuer meldeten sich wieder mehr als 70 CRV Landwirte zur Lehrfahrt nach Niederösterreich an. Bei herrlichem Frühlingswetter ging es auf nach Linz zur Vöestalpine, wo wir eine Führung in der Stahlwelt gebucht hatten. Die Gruppe erfuhr, wie Stahl gewonnen und weiterverarbeitet wird. Am zweiten Tag folgten eine Stadtrundfahrt durch Wien, eine Führung in der Hofburg sowie die Besichtigung des Schloss Schönbrunn. Der Mittwoch stand ganz im Zeichen der Landwirtschaft. Bei den langjährigen CRV-Partnern der Genostar starteten wir mit einer Stierpräsentation am Kagelsberg. Dr. Fritz Führer stellte uns vielversprechende genomische Jungvererber wie Mount Everest, Watussi, Werst und Mountain vor. Bekannte Altstars wie Rumgo, Heiduck und Pandora, um nur einige Stiere zu nennen, wurden ebenfalls vorgestellt. Nächster Programmpunkt war der Fleckviehzuchtbetrieb von Waltraud und Lois Fried in Oberndorf/Melk. Hier stellte uns Zuchtleiter Ernst Grabner zahlreiche Spitzenkühe vor, die hervorragend die jahrelange Zuchtarbeit widerspiegeln. Mit einem Stalldurchschnitt von 10 000–11 000 Litern in den letzten fünf Jahren und einigen selbst gezogenen bekannten Zuchtstieren wie Rufuss und Munteverest gehört der Betrieb zu den Top-Adressen der Fleckviehzucht. Eine Besichtigung der



Vom 11. bis zum 14. April machten sich über 70 Landwirte aus Bayern auf nach Niederösterreich.

Berglandhalle folgte im Anschluss an ein Mittagessen in der dortigen Kantine. Ernst Grabner erklärte, wie die Vermarktung funktioniert, und welch hoher Aufwand dahinter steckt. Als Tagesabschluss fuhren wir ins Waldviertel, wo wir in die Erlebniswelt der ersten österreichischen Whiskey-Destillerie der Familie Haider entführt wurden. Ein wahrer Genuss für alle Whiskey-Liebhaber! Am Donnerstag traten wir auch schon wieder die Heimrei-

se über den Mostviertler Höhenweg zur Wallfahrts-Basilika am Sonntagberg an. Leider spielte uns das Wetter einen Streich – der weite Panoramablick war deshalb nur bedingt möglich. Letzter Programmpunkt war der Spitzenzuchtbetrieb von Gertraud und Johann und Ratzberger, St. Peter Au. Schon die Anfahrt mit dem Doppeldeckerbus an den hochgelegenen Grünlandbetrieb war ein kleines Abenteuer. Auch hier erwartete uns Fleckviehgenetik auf allerhöchstem Niveau. Nicht ohne Grund stammen geprüfte Fleckviehspitzenvererber wie Rau, Heiduck und Pandora von diesem Zuchtbetrieb. Ein sehr beeindruckender Betrieb – wie sich alle Reiseteilnehmer einig waren. 



- 1: Besuch bei Genostar: Dr. Führer stellte bekannte genomische und töchtergeprüfte Stiere vor.
- 2: Die Berglandhalle in Bergland
- 3: Blick in die Wallfahrtsbasilika am Sonntagberg

TERMINHINWEIS

**TIERSCHAU ZUM JUBILÄUM
„110 Jahre Zuchtverband
Pfaffenhofen“**

FR., 3.6.2016



Mit CRV-Nachzuchtgruppe

BETRIEBSERFOLG NUR MIT **LEBENSQUALITÄT**

Wie in jedem Jahr erfreute sich die EBB-Tagung der Besamungsstation CRV wieder hoher Beliebtheit. Über 130 Teilnehmer nahmen die Chance wahr, ihr Wissen rund um Zucht und Betriebsmanagement aufzufrischen.



Eckart Schlamann machte deutlich, dass Betriebserfolg auf lange Sicht ohne Lebensqualität und Zufriedenheit nicht möglich ist.


In alter Manier begann die Veranstaltung mit einer Fleckviehbullenvorstellung durch Johannes Wolf. Sein Vortrag enthielt außerdem die Änderungen der Zuchtwertschätzung beim Fleckvieh.

Hauptreferent war Eckart Schlamann, Geschäftsführer der entra GmbH aus Lengerich (Niedersachsen). Er begann seinen Vortrag mit einer provokativen Frage ans Publikum: „Was glauben Sie, warum ist es so wichtig mit seiner Frau in Wellnessurlaub zu fahren?“. Ein großes Lachen ging durch den Bullenblick, allerdings verstummte es sehr schnell wieder, als die Antwort kam: „Weil Sie als Landwirt nur erfolgreich sein können, wenn sie auch außerhalb der Arbeit Dinge tun, die Ihnen und Ihrer Familie Spaß machen.“

Laut Schlamann müssen familiäre und betriebliche Ziele miteinander vereinbar sein, und zwar gerade dann, wenn eine steigende Arbeitsbelastung vorliegt. Es ist wichtig, sich gut zu organisieren und eine effiziente Organisationsstruktur auf dem Betrieb zu schaffen. So entsteht Freiraum für die Familie – zum Beispiel für Urlaub. Lernt man dies nicht rechtzeitig, hat, so der Referent, der Betrieb über Kurz oder Lang keine Perspektive. Eine gute Organisation beeinflusst aber auch direkt die Wirtschaftlichkeit eines Betriebs. Es muss klar werden, welche Aufgaben eventuell ausgelagert werden können, denn in vielen Fällen erledigt ein Dienstleister Aufgaben kostengünstiger.

Ein weiteres angesprochenes Thema hieß

„Loslassen“. Häufig entstehen Konflikte dann, wenn die ältere Generation den Jungen nicht die Verantwortung übergeben will. „So kommt es zu jahrelangen Spannungen und die Lebensqualität sinkt. Gerade in wirtschaftlich unruhigen Zeiten, müssen Familien an einem Strang ziehen und sich gegenseitig vertrauen“, so Schlamann.

Schmunzeln mussten die meisten bei dessen Aussage: „Happy wife, happy life“. Doch der witzig wirkende Spruch hat einen ersten Hintergrund. Betriebserfolg ist dauerhafte nicht ohne Lebensqualität und Zufriedenheit aller Beteiligten möglich. Gegen Ende des Tages verdeutlichte der Verkaufsleiter für West- und Süddeutschland, Jürgen Hiepp, den zeitlichen Wandel in der Rinderzucht. Was hat sich für die Milchviehalter verändert? Was sind die neuen Herausforderungen und wie sind diese lösen? Nicht nur die Wirtschaftlichkeit des Betriebs, auch knapper werdende Ressourcen sowie die Forderungen der Gesellschaft machen es notwendig, effiziente und gesunde Kühe zu züchten. Deshalb sind die von CRV eingeführten Zuchtindizes Effizienz und Gesundheit so wichtig. Auch hinsichtlich des von Schlamann zuvor geforderten Auslagerns kann CRV dienen. Mit dem Anpaarungsprogramm SireMatch zum Beispiel oder mit Ovalert, dem Komplettpaket rund um die Reproduktion, das neben dem Anpaarungsprogramm den Besamungsservice und einen Fruchtbarkeitservice enthält. 



Traunsteiner Landwirtschaftsschüler zu Gast in Rottmoos

Im März kamen Schüler der Landwirtschaftsschule Traunstein an die Besamungsstation, um selbige zu besichtigen. Neben einem Rundgang stand eine Stierpräsentation auf dem Programm, und den Schülern wurde der Stationsablauf sowie die Samenproduktion erläutert. Außerdem gab es aktuelle Neuigkeiten aus dem Bereich Zucht.

FÜR DIE JUNGEN LANDWIRTE



Moritz Rohowsky (CRV-Mütze) mit Mama Sandra Aumer, Stationsleiter Mag. Josef Dengg, Papa Martin Rohowsky und Bruder Felix.

Vorschlag angenommen – der Stier heißt Wendelin

Auch der 9-jährige Moritz Rohowsky beteiligte sich an der von CRV ausgeschriebenen Aktion, bei der es galt, potenzielle Stiernamen vorzuschlagen. Unter den zahlreichen Einsendungen war auch die von Moritz, der sich den Namen Wendelin ausgedacht hatte. Und genau so wurde nun der am 13.11.2014 geborene Web-Sohn getauft, der Mitte April in den Testeinsatz ging. Damit ist Moritz nicht nur der Namensgeber eines echten Zucht-Stiers sondern auch der Gewinner eines Was-ist-was-Buchs und Süßigkeiten – Herzlichen Glückwunsch!

In seiner Freizeit spielt Moritz übrigens Klavier, betreibt Kampfsport und fährt, genau wie seine ganze Familie, gerne Rad.

Silage aus dem Schlauch

In einem Silo wird Futter gelagert. Es gibt Fahrsilos oder Hochsilos. Eine weitere Form der Lagerung ist nicht fest gebaut, sondern besteht aus einem großen Folienschlauch, es ist die so genannte Schlauchsilierung. Der Landwirt kann den Schlauch mit ganz unterschiedlichem Futter befüllen: mit Getreide, Mais- oder Grünsilage, Zuckerrübenpressschnitzel bis hin zu Kompost. Zunehmend eingesetzt wird das Verfahren

auch für Biogasanlagen. Sehr praktisch, sowohl für kleine Betriebe, als auch für große. Es handelt sich um ein mobiles Verfahren und da wo Platz ist auf dem Betriebsgelände, können ein oder mehrere Schläuche angelegt werden. Es gibt spezielle Befüllsysteme. Eines davon ist eine Silopresse, die vom Traktor gezogen

wird. Sie hat vorn eine Ladefläche, auf die das frische Silofutter per Ladewagen oder Kipper gefüllt wird. Hinten an der Silopresse ist der Folienschlauch befestigt. Die Silopresse drückt das Futter stetig in den Schlauch ohne dass Luft im Schlauch bleibt – das ist entscheidend für gute Silage. Je mehr Futter hineingedrückt wird, desto länger wird der Schlauch, ohne dass die Folie reißt. Ist ein Schlauch fertig, kann daneben der nächste angelegt werden.



Blumen Tattoo Mein Experiment

Viele Menschen schmücken ihre Haut mit Bildern und Texten – sie lassen sich tätowieren. Dabei wird die Farbe mit einer Nadel in eine tiefere Hautschicht gestochen. Das schmerzt und geht nicht so einfach wieder weg. Doch es geht auch anders. Ein Blumen-Tattoo kommt direkt aus dem Garten und tut nicht weh. Du brauchst dafür einen dicken Blütenstängel Löwenzahn und einige kleine Blüten, womit du dich schmückst. Die kleinen Blüten knipst du unterhalb vom Blütenboden ab. Der milchig-weiße Saft des Löwenzahns funktioniert prima als Naturkleber. Ein kleiner Tropfen davon kommt auf die Haut. Dann drückst du eine Blüte noch einen kurzen Moment mit dem Finger darauf.

Schon nach einigen Sekunden ist der Naturschmuck fest auf der Haut. Und wenn du keine Lust mehr darauf hast, greif einfach zu Wasser und Seife.



agrarkIDS

www.agrarkids.de • 0341 3505910



Die Zeitschrift für Landwirte von morgen

...leicht gemacht!

Jeden Monat Neu!